

Ehrendenkmal

des verstorbenen

Gusebius Amort

regulierten Chorherrn zu Polling,

in einer

öffentlichen Versammlung

der

churfürstlichen

Akademie der Wissenschaften

zu München

den 17. April 1777. vorgelesen

von

Alexander Grafen v. Savioli Corbelli,

zeitlichen Vicepräsidenten.

gedruckt bey Johann Paul Jakob Wötter, churfürstl. Hof = Akademiez
und Landschaftsbuchdruckern.

Finis ejus nobis luctuosus, Patriæ tristis, extraneis -- non sine cura fuit.

Tacit. in Agric. c. 34.

Dankbarkeit, wollustvolle Empfindung genossener Wohlthaten, was wäre der Mensch, wenn er deinen Werth mißkännte? — Du bauest der Tugend Altäre; schenkst wahren Regenten die Liebe der Unterthanen; errichtest den Wohlthätern der Menschen Ehrensäulen, den Helden Triumphporten; entreißest Verdienste den Finsternissen der Vergessenheit, und ohne die — würden Aristiden im Elend schmachten; Socraten das Opfer der Me-liten seyn; Galileen die Ketten des Vorurtheiles tragen, a) und auch der besten Väter der Völker — würden Ravailackens Dolche nicht schonen. b)

* 2

Glück

a) Galileus wurde als Anhänger des kopernicanischen Systems zu einem dreijährigen Gefängniß verdammt.

b) Heinrich der Vierte König in Frankreich wurde im Jahre 1719. von demselben ermordet.



Glücklich das Land, wo man den Werth der Verdienste kennt, noch glücklicher, — wo sie der Fürst belohnt. — Da sucht der Mensch sich seines Standes würdig zu zeigen: das Joch der Unwissenheit wird ihm unerträglich, weil ihn das selbe bis zu den unvernünftigen Thieren drückt; er will sich gegen den Schöpfer schwingen, wovon er das Ebenbild ist. Er strebt nach Kenntnissen; diese schärfen den Verstand, bessern das Herz, und der Staat wird reich an guten Bürgern, klugen Staatsmännern, tapfern Soldaten, und nützlichen Gelehrten. — August saß auf dem römischen Throne, und Rom prangte mit Mecänen, Agrippen, Virgilien, Halicarnassen: Doch was heißt mich entfernte Beyspiele suchen, da sie uns das Vaterland liefert? — Maximilian unser bester Stifter giebt den Tugenden und Verdiensten den Lohn, weil Tugend und Verdienste Ihm eigen sind, und auch dieser Lohn — ist für sein edles Herz zu wenig. Er will, daß wir die Thaten würdiger Männer der Nachwelt entdecken, damit sie in denselben Gegenstände der Verehrung, der eifrigsten Nachahmung werden.

Reizend wäre die Erfüllung, wenn nicht ein Trauerschleier dem Vaterlande die Zernichtung ihrer Zierden ankündigte, und was kann sie uns in diesem Lage seyn, da der Tod eines Amorts das Aufhören eines unser würdigsten Mitglieder war?



war? — Die Schilderung seiner Gaben, seiner Talente wird die Schilderung unsers Verlustes, und dieser — läßt sich nicht so leicht ersetzen. — Nur klagend über das neidische Geschick, das uns denselben raubte, wage ich aus seinen Thaten, die Strahlen seines Geistes zu sammeln; sie in einem Punkt zu vereinigen: Ein ächtes Bild würde den Menschenfreund, den Beförderer der Wissenschaften in seiner Größe zeigen, — wäre die Wahl des Lobredners glücklicher gewesen. Nur der Weise kann würdig von dem Weisen sprechen; Doch nein: Wahrheit wird den Mangel an der Wohlredenheit ersetzen; man ist in wichtigen Gegenständen beredt — wenn man aufrichtig ist.

Eusebius Amort wurde den 15 Wintermonats 1692 unweit Tölz in Baiern auf einer Mühle geboren, die man Bibernmühle nennt, und schon vor hundert Jahren ein Eigenthum seiner Vorfahren war. — Die Natur versagte ihm die Vorzüge der Geburt, weil sie ihn zu adelichen Thaten bestimmte; weil der reinste Adel in dem Nutzen besteht, — den man dem Vaterlande schafft. Reihen von Ahnen verdienen Hochachtung; aber Reihen von Verdiensten — Bewunderung, Verehrung. — Amort fühlte schon in den zärtlichsten Jahren Regungen, die ihn über seinen Stand erhoben: eifrige Begierde nach Kenntnissen bewog



ihn sich den Wissenschaften zu widmen, und München war der Ort, — wo er sie suchte.

Die Quelle, die bis zum Strome wächst, verschmäht den Damm, der ihrem Laufe widersteht. Die ersten Schulen schienen Amortten Hindernisse, die ihn von dem gewünschten Ziele entfernten, weil man ganze Jahre einer Sprache aufopferte, die man doch nicht erlernte; weil noch kein Maximilian lebte, der für die Einrichtung derselben sorgte, und daher — war im Anfang sein Fortgang nicht der glücklichste. Doch sobald man seinem Gedächtniße nicht bloße Worte, sondern wesentliche Dinge vertraute; sobald nicht überflüssige Regeln seinen Verstand fesselten; da zeigte Er, was einst sein forschender Geist seyn würde: es konnten ihm einige seiner Mitschüler an Fähigkeit gleichen, aber keiner — konnte ihn übertreffen.

Amort hatte schon das Alter erreicht, das gemeiniglich von dem künftigen Wohl des Menschen entscheidet. Er dachte einen Stand zu wählen; gab dem Geistlichen den Vorzug, und wurde regulierter Chorherr zu Polling. — Man rühmt an Epiktet, daß er Sklavenketten trug, und doch frey schien. Amort that mehr: Er wurde ein Ordensmann, und blieb ein Bürger
des



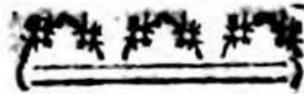
des Staats, denn dem gebührt dieser Name, der andern Bürgern nützt. — Sein Stand trennte ihn von der menschlichen Gesellschaft, damit Er dem Schöpfer diene; und Er fand, daß auch Dienste gegen dem Nächsten — wahre Gottesdienste sind. — Er verdoppelte seinen Eifer für die Wissenschaften: Größenkenntniß, Weltweisheit, Gotteslehre, und Litterargeschichte wurden für ihn Gegenstände täglicher Bemühungen, und was ihm diese an der Zeit gönnten, das wehnte Er der ebraisch = griechisch = italienisch und französischen Sprache. Er wollte die Kenntnissen in ihren Quellen suchen, und sammelte so viel, daß man ihn schon im Jahre 1717 wo Er Priester ward, vom Lehrlinge bis zum Lehrer der Weltweisheit, und dann — der Gotteslehre erhob.

Polling war noch nicht das berühmte Stift, das sich für die Aufnahme der Wissenschaften verwendete; seine fähigen Glieder durch Reisen bildete; c) Bibliotheken errichtete, und nützliche Bürger dem Vaterlande erzog. Dieser Unternehmungen war nur ein Probst Franz fähig; d) aber Amort legte hierzu den Grund. — Er schilderte seinen Mitbrüdern den Werth der Wissenschaften; dieser gebahr die Liebe zu denselben; und wo diese

se

c) Herr Gerhoh Steigenberger Professor der Philosophie in Ingolstadt wurde in dieser Absicht nach Italien und Frankreich geschickt.

d) Franz Löpsel noch lebender Probst in Polling.



se herrscht, — da finden Kenntnisse ihren Wohnsitz. Also bringt die schaffende Hand des Gärtners Nelken hervor, wo vormal Distel waren. Doch, was sind Vortheile einzelner Ordensmänner für denjenigen, dem das Wohl des ganzen Vaterlandes heilig ist?

Schon lange schmerzte es Amort, daß Wissenschaften im Ausland verbreitet waren, die noch in Baiern in der Wiege lagen: Er dachte an Hilfe, und wie gedacht — also erfüllet. — Boll vom patriotischen Eifer spricht Er seine Freunde Gelasius Hieber, und Agnell Kandler; e) schlägt ihnen eine Litterargesellschaft vor; überträgt dem erstern die Aufsicht; beyden die Sorge für die Glieder, und ruhet nicht, bis der bayerische Musenberg im Jahre 1720 seine Wünsche krönet. f)

Den Fleiß ermuntern, Litterargebäude errichten, sind des Patriotens Werke: sie durch eignen Fleiß, durch eigne Arbeit unterstützen, — dessen ist nur der gelehrte Mann fähig, und auch dieses Namens zeigte sich Amort würdig. — Alles was Er von der Naturkunde, Größenkenntniß, und Geschichte in den ersten
vier

e) Beide Augustiner.

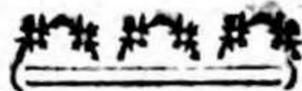
f) Vid. Akad. Abhandlungen Th. 2. p. 25.



vier Theilen der Abhandlungen des Musenberges einrückte; was Er von der Weltweisheit und Gotteslehre schrieb, bestätigte seine Einsicht, und Belesenheit; gab Zeugniß von reinen Begriffen, ächter Moral, gesunder Kritik, und bald hörte man die Thöne seines Ruhms — bis an die Thore des Vaticans erschallen. — Kardinal Percari lernte den Mann kennen, und wählte Ihn zu seinen Gottesgelehrten.

Nun sah Amort das berühmte Rom, das einst über das Geschick der Völker herrschte, Gesetze gab, und Könige regierte. Er staunte über seine vorige Größe, über den Verfall, und ein heiliger Schauer umfaßte seine Seele, da Er in den Bildnissen der Titin und Trajanen die Sinnbilder wahrer Menschenliebe erkannte. — Von Nutzbegierde angeflammt, durchforscht Er die Alterthümer, und Bibliotheken; gewinnt die Freundschaft würdiger Männer; die Hochschätzung der Kardinäle, und des Papstes Clement des 12ten, und gleich den Weisen Griechenlands, die Egyptens Schätze in ihre Vaterstädte zurücke brachten, eilet Er im Jahre 1735 die gesammelten Kenntniße seinem Vaterlande mitzutheilen.

Der Musenberg, seine Lieblingsstiftung bedorste seiner ersten Sorge. Sie lag durch seine Reise und Hiebers Tod im
Schlume

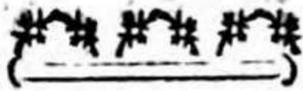


Schlummer, und diesem wollte Er sie entreißen. — Er lößt dem Kandler neuen Muth ein; befördert den fünften und sechsten Band ihrer Abhandlungen zur Presse; schminckt sie mit Nachrichten von dem Zustande der Akademien, Bibliotheken, und Wissenschaften in Rom; allein! diese Gesellschaft bestunde nur aus wenigen Gliedern, der Eifer für die Verbreitung der Wissenschaften war ihre einzige Stütze; diese zu schwach, sie dem Verfalle zu entziehen, und Amort mußte im Jahre 1740 in dem Tode des Kanders — ihren Umsturz sehen. d)

Indessen hatte das Stift Polling seine Verdienste mit der Dechantwürde belohnt, und in dieser zeigte Er, daß Er die Pflichten des Ordensmannes mit den Pflichten des Vorgesetzten zu vereinigen wußte. — Er lehrte seine Untergebenen durch Beispiele die Ordensregeln genau erfüllen; die Tugend üben, und den nur zu selten in den Klöstern herrschenden Geist der Einigkeit erhalten. — Sanftmüthig in Abstellung der Fehler, war Er stets für ihr Wohl bedacht — und bereit jedem Hilfe zu leisten, der der Hilfe bedorste, bewies Er, daß Er nicht allein durch Schriften, sondern auch durch Handlungen unterrichten konnte. So schrieb einst Sandrat von der Kunst die Natur durch den Pinsel zu schildern, und Natur — erschien auf seinen Gemälden.

Amort

d) Vid. cit. loc. p. 30.



Amort rang nicht nach Ehren : zufrieden daß Er sie verdiente , legte Er zweymal die Dechants Würde ab , und kehrte zu den Wissenschaften zurücke , die seinem Geiste Nahrung waren. — Er behandelte so viele Gegenstände , daß die Zahl seiner Werke über die sechzig stieg ; e) daß man kaum faßen konnte , wie Menschenkraft so viel vermöchte. — Gesnaue Kenntniß des menschlichen Herzens ; Liebe zur Wahrheit ; Haß wider die Vorurtheile und Probabilistenlehre sind ihre entscheidende Zeichen : das Blatt , das von der Schönheit des Geistes zeugt , läßt auch die Schönheit der Seele erblicken , und Wollust ist des Lesers Empfindung , weil dieser — der Vorzug gebühret. — Doch , was heißt mich auf einem Meere wandern , wo nur Stürme und Gefahr herrschen ? — Amorts Schriften sind bekannt ; wo das Werk spricht , da muß der Redner schweigen , und nur die Anzeige ist Pflicht , daß man Ihn unter die ersten zählte , die nach dem Bespieler des du Hamel die scholastische Weltweisheit , mit der experimental Physick verbanden. — Pabst Element der 12te bestätigte das Lob , das Ihm die Geschichte und Lehre von den Ablässen bewirkte : Tota Roma applaudit operi tuo : sagte er. Benedict der Grosse billigte seine Beweise von dem Ungrunde mancher Erscheinungen , und Offenbarungen , die nur das Werk des Betrugs oder enthusiastischer Einbildungskraft sind ;

** 2

die

e) Einige sind noch nicht gedruckt.



Die Jahrbücher der Gelehrten von Leipzig rühmten Ordnung und Bescheidenheit, die in seinen Schriften herrschen; und Joseph Landgraf von Hessen und Bischof zu Augsburg, der Ihn schon im Jahre 1744 seinen Gottesgelehrten nannte, fand Ihn, wegen dem ihm bey Errichtung des Priesterhauses zu Pfaffenhausen geleisteten Beystand, und wegen den zum Gebrauch der Priester seines Bistums verkündigten Werken einer Vergeltung würdig, und schenkte Ihm am Tage seines fünfzigjährigen Priesterstandes einen prächtigen Kelch mit der Inschrift.

Eusebio Amort, de Ecclesia Augustana non tantum, sed & de republica literaria optime merito.

Wer den Werth des Verdienstes kennen will, der lese Ihn in den Regungen, die derselbe in dem menschlichen Herzen erweckt; man schätzt Ihn, wo man Ihn findet, und nur dem Lasterhaften — ist der Widerstand gemein. — Amort schien den gelehrten Manfredi, Brucker, Courayer, Bianchini, und andern ihre Freundschaft zu verdienen: Er war derselben fähig, und ein beständiger Briefwechsel nährte sie. — Unsere Akademie hielt es im Jahre 1759 für Ehre, Ihn unter ihre Mitglieder zu zählen; die gelehrte Gesellschaft zu Roveredo folgte ihrem Beispiele nach; allein! Ruhe und Vergnügen hängen nicht bloß von den Vorzügen ab; wo Rosen sind, —



da sind auch Dörner. — Die Früchten seiner Bemühungen wurden durch Verdruß verbittert; manches Werk, wodurch Er andern nützen wollte, gebahr ihm Schaden, doch gleich dem Baume, den die Gewalt der Winde beugen, aber nicht stürzen kann, bewies Er durch neuen Eifer, daß die Täge des Weisen — niemals für das Vaterland verloren sind.

Also endigte Amort eine Bahn, die Er zum Wohl des Vaterlandes, zum Nutzen seines Stiftes betrat. — Von seinen Schülern, wie Socrates umgeben, bemerkte Er aus ihren Trauerblicken, daß sich die tödtende Stund näherte: — Ich fürchte sie nicht — sagte Er: und gleichgiltig über ihre Ankunft, starb Er den fünften Hornung 1775 im 83ten Jahre seines Alters, wie Er lebte, — als Weiser. — Doch nein! der Tod des Weisen ist die Erneuerung seines Lebens. Nur der Körper sank in die Grube: der Geist schwebt in dem Schöpfer; sein Andenken in unsern Herzen, und ein stettes rufen thönet. — Lebt für das Vaterland, und das Vaterland — wird in euch leben.